Auch eine Basler "Erfindung" : der Messestädte-Cup der Fussballer

Autor(en): **Pusteria, Max**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Akzent : Magazin für Kultur und Gesellschaft**

Band (Jahr): **- (2008)**

Heft 2: **Schwerpunkt Messestadt**

PDF erstellt am: **24.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-842763

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Auch eine Basler «Erfindung»

Der Messestädte-Cup der Fussballer

Bis in die Fünfzigerjahre des letzten Jahrhunderts gab es auf der Ebene des Vereinsfussballs keine internationalen Wettbewerbe. Es gab weder den Europacup der Meisterclubs, noch jenen der Cupsieger, als der Messestädte-Cup aus der Taufe gehoben wurde. Der Spielverkehr auf internationaler Ebene beschränkte sich auf einige wenige Spiele der jeweiligen Nationalmannschaften.

Es war der Basler Ernst B. Thommen, «Vater» des alten Joggeli-Stadions, der als Präsident des Schweizerischen Fussball-Verbandes und Vize-Präsident der FIFA die Idee verfolgte, auf europäischer Vereinsebene einen Wettbewerb durchzuführen. In Stanley Rous, damals noch Generalsekretär des englischen Fussballverbandes, und dem Italiener Ottorino Barassi, ebenfalls Vize-Präsident der FIFA, fand er einflussreiche Mitstreiter. Barassi ging insofern in die Fussball-Geschichte ein, als er während des Zweiten Weltkrieges die «Coupe Jules Rimet», den damaligen WM-Pokal, in einer Schuhschachtel versteckt unter seinem Bett aufbewahrte und so dem Zugriff der Besatzungsmacht entzog.

In Anlehnung an die vor dem Zweiten Weltkrieg populären «Städtespiele» – nicht Vereins-, sondern Auswahlmannschaften standen sich gegenüber – sollten auch im neu zu schaffenden Wettbewerb nur Städte-Teams gegeneinander antreten. Es ist anzunehmen, dass Initiant Ernst B. Thommen seine Basler Herkunft nicht verleugnen wollte und darauf hin arbeitete, dass Städte, die als traditionelle Messeplätze galten, mitmachen konnten.

An der Gründungssitzung vom 18. April 1955 im Basler Schützenhaus waren Vertreter von zwölf europäischen Städten anwesend. Sie kamen aus Barcelona, Basel, Birmingham, Frankfurt, Kopenhagen, Lausanne, Leipzig, London, Mailand, Stockholm, Wien und Zagreb.

Der neue Wettbewerb bekam offiziell und englisch den Namen «The Inter-Cities Fairs Cup», und die Sitzungsteilnehmer wählten aus ihrer Mitte ein Komitee, das bis 1968 von Ernst B. Thommen geleitet wurde, dem der Basler Pierre Joris als Sekretär zur Seite stand.

Das erste Spiel des neuen Wettbewerbs fand am 4. Juni 1955 im Basler St. Jakobs-Stadion zwischen der jeweiligen Stadt-«Auswahl» von Basel und London statt. Das Wort Auswahl ist in Anführungszeichen gesetzt. Die National-Zeitung schrieb damals: «René Bader, neben Ernst Hufschmid Betreuer der Heimelf, referierte über die Beweggründe, die dazu geführt haben, mit Ausnahme von Zingg (FC Nordstern) nur Spieler aus dem Nationalliga A-Club aufzustellen. Dass dabei nur die momentane Form der in Frage kommenden Spieler den Ausschlag geben konnte, war für alle eine Selbstverständlichkeit». Und so präsentierte sich denn die Basler Auswahl (man beachte die Aufstellung): Schley; Bopp, Fitze; Redolfi, Weber, Zingg; Bannwart, Hügi II, Monros, Oberer, Thalmann. Also mehr oder weniger das FCB-Team, das 1953 erstmals Schweizer Meister geworden war.

Die Basler Stadtauswahl verlor die Partie vor 9000 Zuschauern 0:5 (0:3). Die National Zeitung kommentierte: «Die Basler Stadtelf hat das erste Game um den Cup der Messe-Städte unverdient hoch verloren. Sie zeigte vor allem während der ersten Halbzeit phasenweise ein herrliches Angriffsspiel. (...) Da die Londoner den Baslern nicht die geringste Gelegenheit zum Verschnaufen boten, sondern jeden günstigen Moment zum Gegenschlag ausnützten, genügte ein kurzes Nachlassen, um einen dem Spielverlauf nie entsprechenden Rückstand innerhalb von acht Minuten zur Tatsache werden zu lassen. (...) Hügi II entpuppte sich als Schwerarbeiter im Grossformat. Vorne als Tank und gefürchteter Goalschütze, hinten als Ballschlepper und Aufbauspieler...» Das Rückspiel in London ging am 4. Mai 1956 bloss 0:1 verloren. Basel hatte in der Gruppe C noch gegen Frankfurt anzutreten. Die Deutschen gewannen die erste Partie 5:l, verloren aber das Spiel im «Joggeli» 2:6, und London qualifizierte sich für den Halbfinal gegen Lausanne und für den Final. Diesen konnte dann allerdings Barcelona für sich entscheiden.

Der Messestädte-Cup wurde bis 1971 jährlich ausgetragen und immer bedeutender. Ab der dritten Austragung gab es keine Stadtauswahl-Teams mehr und bei den beiden letzten Austragungen waren je 64 Mannschaften am Start. Basel qualifizierte sich insgesamt zehn Mal für den Wettbewerb, bestritt dabei 23 Partien, siegte zwei Mal, spielte drei Mal unentschieden und musste sich bei einem Gesamtskore von 30:78 Tore 18 Mal geschlagen geben.

Max Pusterla